

Dispositiv Workshop Systemisches Institut Augsburg, 9.Juni 2015

Der Stellenwert von Emotionen in der systemischen Theorie und Praxis (dia)

Prof. Luc Ciompi, Belmont-sur-Lausanne/Schweiz

Abstract

In diesem Workshop sollen die Konsequenzen der vom Autor am Vorabend in seinem Vortrag „Emotionen - unerwünscht, unausweichlich, unverzichtbar?“ dargelegten allgemeinen Einsichten zu den Wechselwirkungen zwischen Fühlen und Denken für die systemische Theorie und Praxis nutzbar gemacht werden.

Als Ausgangspunkt dient in einem ersten Teil ein von den Teilnehmern ad hoc aufgestellter Fragenkatalog sowie ein vom Vortragenden vorgeschlagenes systemisches Modell, in welchem alles (habituelle oder inhabituelle) Fühlen, Denken und Verhalten als ein typische „System“ im systemtheoretischen Sinn verstanden wird. Nach diesem Modell funktionieren Emotionen sowohl in individuellen wie kollektiven Fühl-Denk-Verhaltenssystemen als die entscheidenden Motoren bzw. Energielieferanten, Kognitionen (d.h. Wahrnehmungen, Gedanken, Ideen) dagegen als die entscheidenden strukturgebenden Elemente. Allgemeine systemstabilisierende oder -labilisierende systemtheoretische Gesetzmässigkeiten (wie Autopoiese, Homeostase, Morphogenese, Bifurkationen, positive und negative Feedbackmechanismen etc.) lassen sich damit auch auf psychosoziale Systeme aller Art anwenden.

In einem zweiten Teil werden die praktischen Anwendungsmöglichkeiten dieses Modells anhand von konkreten, von den Teilnehmern berichteten Fallbeispielen sowohl gruppenweise wie auch im Plenum im Einzelnen diskutiert werden.

Einleitung

- Anknüpfen an öffentlichen Vortrag vom Vorabend (wer war zugegen?)

•Arbeitsplan

1. Kurzvorstellung der Teilnehmer und Aufstellung von individuellem Fragenkatalog (Flipchart)
2. Einführungsreferat Ciompi zum Konzept der Affektlogik und den wichtigsten Thesen zum Thema
3. Gruppenweise Diskussion dieser Thesen, offene Fragen, Kritik --> Plenumsdiskussion
4. Praxisbezogene Gruppenarbeit (Nachmittag) anhand von konkreten Fallbeispielen.-->Plenumsdiskussion
5. Abschluss, Schlussfolgerungen, Kritik

Ausbildungsziele (dia):

- Vertieftes Verständnis von Wesen und Funktion von Emotionen und ihren Wechselwirkungen mit Denken und Handeln.
- Vermittlung von konzeptuellen Grundlagen für einen gezielten professionellen Umgang mit Emotionen in verschiedensten Arbeitsbereichen (Psycho- und Soziotherapie,, Mediation, Trauma- und Konfliktbehandlung, Beratung, Management, Personal- und Unternehmensführung etc.)

Einführungsreferat Ciompi (vormittags)

Affektlogik = Lehre von den Wechselwirkungen zwischen Fühlen und Denken (Emotion und Kognition) (dia)

Ziele:

- Erarbeitung einer praktisch und theoretisch nützlichen Synthese von Forschungsergebnissen zu den Wechselwirkungen zwischen Fühlen und Denken die in den verschiedensten Bereichen der Wissenschaft (speziell Emotionspsychologie, Soziologie, Psychoanalyse, genetische Epistemologie Piaget, Systemtheorie inkl. Theorie der nichtlinearen Dynamik komplexer Systeme, Evolutionswissenschaften) verstreut sind
- Ausfüllen der wichtigsten Lücken, die die Arbeit mit Emotionen erschweren:
 - Fehlende klare Definitionen!
 - fehlender Fokus auf affektiv-kognitiven Wechselwirkungen
 - fehlende interdisziplinär gemeinsame Sprache
 - fehlender psychologisch-soziodynamisch-biologisch integrativer Ansatz

Acht Grundthesen der Affektlogik (dia)

1. Affekt und Intellekt (bzw. Fühlen und Denken, Emotion und Kognition) wirken in sämtlichen psychischen Leistungen untrennbar zusammen (dias)
2. Affekte sind ganzheitliche, situationsabhängige, evolutionär verankerte körperlich-seelische Befindlichkeiten (dia) mit spezifischen energetischen Wirkungen ("weg von", "hin zu" etc).

Evolutionäre Funktionen von sog. Grundgefühlen (dia)

- Neugier/Interesse --> Umgebungsexploration
 - Angst --> Flucht,
 - Wut --> Abgrenzung, Kampf,
 - Freude/Liebe/Vergnügen --> Bindung, Kooperation
 - Trauer --> Überwindung von Verlusten
3. Schalt- und Filterwirkungen von Affekten beeinflussen ständig Fokus und Hierarchie von Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis und kombinatorischem Denken --> es entsteht eine spezifische Angstlogik, Wutlogik, Freudelogik, Alltagslogik etc. (dia)
 4. Gleichzeitig erlebte Wahrnehmungen, Gefühle und Verhaltensweisen verbinden sich zu affektiv-kognitiven Bezugssystemen, die alles künftige Verhalten in ähnlichen Situationen beeinflussen (= funktionell integrierte Fühl-Denk-Verhaltensprogramme, "FDV-Programme") (dia)

5. Über affektiv-kognitive „Schienen“ entstehen personen-, gruppen- und kulturspezifische affektiv-kognitive Eigenwelten oder FDV-Systeme = typische Systeme im systemtheoretischen Sinn! Veranschaulichung "Gebrannte Kinder fürchten das Feuer" , Fuchsrevier, Stadtrevier (dia)
(persönlichkeits- oder kulturspezifische Mentalitäten, politische oder religiöse Ideologien, Extremismen etc.)
6. Kritisch steigende emotionalen Spannungen provozieren plötzliche umfassende Veränderungen (Bifurkationen) von Fühlen und Denken (dia) zB. von Liebe zu Hass, von Friedens- zu Kriegslogik, von Alltagslogik zu psychotischer Logik (Ausbruch von Gewalt, Panik, Revolution, Krieg etc) (
7. Die Wechselwirkungen zwischen Fühlen und Denken sind auf der mikro- und makrosozialen Ebene gleich strukturiert („selbstähnlich“) (dia)
8. Alles psychosoziale Geschehen ist von Affekten angetrieben

Energetische Wirkungen von Emotionen:

- Ständige Schalt- und Filterwirkungen von Affekten auf alle kognitiven Funktionen
- Entstehung von situationsangepassten funktionell integrierten Fühl-Denk-Verhaltensprogrammen (=FDV-Programme) --> affektiv-kognitive Schienen --> Entstehung von ^{persönlichkeits-}, gruppen und kulturspezifische affektiv-kognitive Eigenwelten
- Kritisch steigende emotionale Spannungen --> plötzliche umfassende Phasensprünge (Bifurkationen) im globalen Fühlen, Denken und Verhalten
- Die Scham-Wutspirale (dia) als typisches Beispiel affektgetriebenen Fühl-Denk-Verhaltensdynamik auf individueller oder kollektiver Ebene

Typisch systemtheoretische Aspekte von eingeschliffenen Fühl-Denk-Verhaltenssystemen (affektiv-kognitiven Eigenwelten)

- Kognition liefert Inhalt und Struktur (dia). Kognition = Fähigkeit der (sensorischen) Unterscheidung, Bezug zu "bit", Kybernetik, (Spencer-Brown)
- Emotion liefert Energie, Dynamik, Bewegung, Motivation, Zustimmung/Ablehnung, Wertsysteme, Bindung, Zusammenarbeit, Grenzsetzung, Exklusion/Inklusion, Identität
- Homöostase, positive und negative Feedbackmechanismen, Trägheit, Selbstorganisation, Autopoïese,

- Stabilisierendes Zentrum, --> Erhaltung des Bestehenden, Kontinuität, Abgrenzung, Identitätsbewahrung
- Morphogenese = Bifurkationen unter Wirkung von kritisch steigenden emotionalen Spannungen (-->vielfältige praktische Konsequenzen: Spannung mindern!) (dia)
- Funktionen der Peripherie: Grenzbefestigung, Abwehr, Exklusion, Ausweitung von Grenzen (Forscher, Entdecker, Künstler, Spinner, Verrückte, Extremisten, Randfiguren, Randphänomene)
- Blinde Flecke, Tabus: systemstabilisierend!

Praktische Fallbeispiele (nachmittags)

Bildung von 3-4 Arbeitsgruppen, jede wählt ein konkretes Fallbeispiel, das aufgrund der am Vormittag vermittelten Konzepte zuerst in der Gruppe und dann im Plenum analysiert und in Bezug auf praktische Konsequenzen diskutiert wird.

Konfliktbearbeitung, Krisenintervention, Mediation, Traumabehandlung: Der Königsweg führt über die Emotionen! (dia)

Emotionale Verstimmung → Die „therapeutische Zauberformel“ (dia):

- Einstimmen
 - Zustimmen
 - Abstimmen
 - Umstimmen
 - Bestimmen

Abschluss

- Bilanz, Kritik, Feedback, Fragenkatalog überprüfen und noch Fehlendes ergänzen
- Zusammenfassende Schlussfolgerungen: gruppenweise formulieren und ins Plenum bringen!
- Abschlusskommentar Ciompi, Hinweis auf Literatur und zusätzliche Informationen (dia)
- Zusätzliche Informationen: Bücher Ciompi, Webseite www.ciompi.com